

al

huhpasta
3. Maina

^{*)} Vergl. Nr. 246 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Aber auch den Veranlassungsteilnehmern sind Waffen abgenommen worden. Ein unterschiedliches Vorgehen gegen beide Parteien gibt es nicht.

Die kommunistische Zentrale hatte doch die Absicht, den Zirkus zu befehlen. Ist das nicht das, was Sie (nach links) das Vorwärtstreiben der Revolution nennen? Sie haben die Arbeiter zu Nichtgroßzügung herabgewürdigt. Ich bin nicht in der Lage, auf die Staatsanwaltschaft einzurufen und die Verhafteten frei zu lassen. Der Bund für Freiheit und Ordnung ist eine Stütze, in der nach meiner Meinung mindestens ebensoviel aufgespitzt wird wie von der kommunistischen Zentrale. Schon auf der Gründungsverammlung des Bundes wurde die Rede des Abg. Kopisch durch Zurufe unterbrochen: Los von den Juden! Wir wollen unseren Kaiser wiederhaben und Germanen heim! Es ist erklärlich, daß eine drei bis vier Tage nach der Reichsversammlung angelegte Versammlung mit dem Thema „Mit Gott für Kaiser und Reich“ verboten wurde, in der Graf Westarp und Goerling reden sollten. Die Polizei hat insofern verfehlt, als sie früher an Ort und Stelle hätte sein müssen. Wenn es der Nation ernst ist mit der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, dann muß sie auf jede Selbstschutzbewegung verzichten. Der Minister wies mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß die Regierung weder rechts noch links einen Selbstschutz anerkennen könne.

Dieser Gedanke wurde in der Debatte dann besonders eindrucksvoll von dem demokratischen Sprecher, dem Abg. Janßen, vertreten. Janßen wies vor allem auch darauf hin, daß alle die fragwürdigen Bünde der Rechten nur die beklagenswerte Entpolitisierung des Bürgertums fördern. Der wahre Bund für Freiheit und Ordnung ist die Zusammenfassung der demokratischen Kräfte, die hinter der Regierung und der Republik stehen. Schatz rügte der demokratische Redner auch das Bestreben des Berliner Polizeipräsidenten, sich nachträglich die Hände in Unschuld zu waschen. Im Berliner Polizeipräsidenten sind reaktionäre Kräfte noch immer am Werke, und der mehrheitspolitische Polizeipräsident Richter begnügt sich mit einer schwächlichen dekorativen Rolle, wobei allerdings die Frage aufgeworfen werden muß, ob er überhaupt seinem Posten gewachsen ist.

Nach Lloyd Georges Sturz

Die Schwierigkeiten einer Regierungsbildung in England.

Was sich in England durch den Sturz Lloyd Georges und die Zerkümmern der alten Koalition abspielt, ist nichts anderes, als die bisher schon mehrfach drohende, aber immer wieder hinausgeschobene innerpolitische Liquidation des Krieges, gewissermaßen eine friedliche parlamentarische und parteimäßige Revolution, während in Frankreich noch immer das Siegesparlament und den bloc national sich ihres Lebens freuen, die zu gleicher Zeit, da Lloyd George gestürzt wurde, ihrem Herrn und Meister Poincaré ein Vertrauensvotum ausgestellt haben. Wenn die Entwicklung in England rascher ging, und die parlamentarischen Neuwahlen, die verfassungsmäßig erst Ende 1923 stattfinden sollten, nun in kürzester Frist stattfinden werden, so ist damit ein Ereignis eingetreten, das Lloyd George schon Ende vorigen Jahres kurz vor der Konferenz von Cannes und dann wieder Anfang März dieses Jahres mit seinem bekannten Briefe an Chamberlain an die Wand gemalt hatte. Denn auch Lloyd George war sich längst klar darüber, daß der jetzige Zustand nicht mehr lange haltbar sein würde. Und so ist denn auch nicht so sehr seine unglückliche Hand in der Orientpolitik, die vielmehr nur der letzte äußere Anlaß dazu war, sondern der Ueberdruß an der im Kriege geschaffenen Regierungskoalition der Liberalen und Konservativen, d. h. jener zwei Parteien, die sich sonst in England seit Jahrhunderten abwechselnd als Regierung und Opposition gegenüberstanden und auf deren periodische Wöhlung das ganze englische Regierungssystem traditionell aufgebaut ist, Schuld an seinem Sturz. Diese im Kriege geschaffenen und durch die Wahlwahlen im Jahre 1918 von Lloyd George vereinigte Koalition hat sich überlebt und das englische Parteiwesen in einen geradezu chaotischen Zustand versetzt. Auf beiden Flügeln der Koalition entstanden oppositionelle Gruppen: die Unabhängig-Liberalen und die Unabhängig-Konservativen. Immer wieder aber wurde Lloyd George ihrer Herr, der schließlich schließlich zum Diktator geworden war und von sich sagen durfte: Die Koalition bin ich. Wie tief dieser Parteiemirrwar greift, beweist am besten der Abschiedsbrief der scheidenden unionistischen Minister an Lloyd George, in dem mit Ausnahme Lord Curzons Männer wie Chamberlain, Balfour, Birkenhead, Horne, Evans und

Leeds erklären, daß sie trotz der Entscheidung der Konföderativen Partei Lloyd George nicht fallen zu lassen beabsichtigen. Dieser Brief ist auch gleichzeitig ein Beweis für den gewaltigen Einfluß der Persönlichkeit Lloyd Georges.

Die Konservativen, die jetzt der Koalition den Todesstoß versetzt haben, bei den Neuwahlen als Unabhängig-Konservative Partei aufzutreten und, falls sie die Mehrheit erhalten, auch einen Konservativen als Premierminister stellen wollen, waren bisher die weitaus stärkste Stütze der Koalition. Aber es wird sich erst zeigen müssen, ob ihr demnachstiger Führer, Bonar Law, der zweifellos an die Stelle ihres nun ausgeschifteten Führers Chamberlain treten wird, sich nicht verrechnet haben wird. Es ist kaum anzunehmen, daß die Unionisten im neuen Parlamente die absolute Mehrheit erringen werden. Nicht nur weil die Arbeiterpartei bei allen Neuwahlen erheblich zugenommen hat und mit einer sehr starken Vermehrung ihrer Stimmkraft, sondern auch deshalb, weil die Möglichkeit einer Parteienneugründung, einer Zentrums- oder Koalitionspartei aus Liberalen und den zurückgetretenen Konservativen, durch den ungeheuer beweglichen Lloyd George durchaus nicht von der Hand zu weisen ist. So könnte es sich ereignen, daß entweder die Liberalen und die Arbeiterpartei eine Regierungskoalition bilden, der gegenüber die Unionisten in die Opposition gehen, oder aber daß sie sich selbst mit den Liberalen wieder zu der alten Koalition verbinden müßten: eine Möglichkeit, die sich die Konservativ-Partei in ihrem Beschlusse ja auch ausdrücklich offen gehalten hat. An ein Zusammengehen der Unionisten mit der Arbeiterpartei unter Clynes und Henderson ist ja von beiden Seiten nicht zu denken. Jedenfalls ist das Parteienbild dermaßen verwirrt, daß über das Ergebnis der Wahlen ganz unmöglich irgend etwas vorausgesagt werden kann.

Für alle Fälle ist es zu früh, heute schon einen politischen Nachruf auf Lloyd George zu schreiben und von seinem Glück und Ende zu sprechen.

26. London, 20. Oktober.

Die Kabinettsbildung durch Bonar Law wird erst erfolgen, wenn ihn die Konservativ-Partei offiziell zu ihrem Führer ernannt haben wird. Diese Wahl wird in einer Zusammenkunft der Mitglieder der Partei erfolgen, die am Sonntag oder Montag stattfinden. In der Zwischenzeit führt Lloyd George die Geschäfte weiter. Er wird auch noch an dem heutigen Empfang des Prinzen von Wales durch den Londoner Stadtrat teilnehmen, dann aber nach Leeds abreisen, um dort seine angekündigte Rede zu halten. Er soll die Absicht haben, auf jeder Station eine kurze Wahlrede zu halten. Wie verlautet, wird Bonar Law bei der Bildung seines Ministeriums auf Lord Grey zurückgreifen und ihm das Portefeuille des Äußeren anbieten. Das Schakamt soll der Handelsminister Baldwin übernehmen. Anlässlich des Ausscheidens der konservativen Minister aus der Regierung haben diese einen offenen Brief in der Presse veröffentlicht, in dem sie erklären, daß die Entscheidung der Konservativen Partei im Carlton Club es notwendig gemacht habe, dem Ministerpräsidenten ihre Demission zu überreichen. In dem Brief werden die großen Verdienste Lloyd Georges hervorgehoben, die er dem Lande während des Krieges geleistet hat. Sein Mut und seine Fähigkeiten hätten viel dazu beigetragen, den Sieg zu erreichen. Die auscheidenden Minister legen Wert darauf festzustellen, daß zwischen Lloyd George und ihnen keinerlei prinzipielle Meinungsverschiedenheiten bestanden.

Hersford und Minden-Ravensberg

Ueber ein kleines, o Seele voll Gram, schwebt dein Kummer und geht, wie er kam! Rhythmus auf Erden der Tränen gar viel: Ueber ein kleines hat alles ein Ziel.

J. L. Hammer.

21. Okt.

Aufruf!

Die Preussische Kirchenversammlung hat eine Verfassung angenommen, in der kirchliche Gedanken die Idee der Volkstümlichkeit zu ersinnen drohen. Sie hat eine engherzige Bekenntnisformel vonangeordnet, die den Lebendigen, freiwählenden

protestantischen Glauben in alte Ausdrucksformen einzubringen will. Damit scheint jede dem heutigen Leben und der Gewissensfreiheit entsprechende Fortbildung der gesamten deutschen evangelischen Kirchen bedroht. Die Auffassungen des freien Protestantismus, der Gedanke der Volkstümlichkeit hat eine Niederlage erlitten, aber das Bewußtsein der Gefahr muß neuen Eifer wecken, neue Kräfte lebendig machen. Wir rufen zum Zusammenschluß und zu gemeinsamer Arbeit auf und bitten um Geldmittel für unsere Arbeit. Anmeldungen sowie Rat und Auskunft durch unsere Geschäftsstelle, Berlin N. 65, Reinickendorfer Straße 59; Gaben an Herrn Banddirektor Kamprecht, Berlin SW. 11, Postfach 128 22.

Deutscher Protestantenverein.

Pfarrer Dr. Luther. Pfarrer Alfred Fischer, Mitglied d. Reichstags. Konsistorialrat. Justizrat Hallenleben, Mitglied des Staatsrates.

Neues Hersford Notgeld.

Die Kammereikasse hat neues Notgeld ausgegeben, vorläufig zehn Zentner. Bitte, keine übertriebene Beforgnis, es wird im Umlauf nach Mark bewertet und nicht nach Pfunden oder Gramen! Aber man kann sich doch eher und leichter den Berg hundert Geldscheine vorstellen, wenn man weiß, daß er zehn Zentner wiegt, als wenn man nun sagt: 50 Millionen Mark werden nach und nach von dem neuen Notgeld herausgegeben. Also, besaße zehn Zentner Geld sind am Donnerstag fertig geworden, und acht Beamte haben die feierliche Ueberführung von der Druckerei nach der Kammereikasse überwacht. Rauter „Kleingeld“ ist es, 20-, 50- und 100-Marktscheine, die bereits am gestrigen Freitag in ungezählten Mengen hartig sich über die ganze Stadt verbreiteten. Erleichtert wird mancher Kassierer aufgetaucht haben, als er so unerwartet schnell aus der leidigen Kleingeldflut herauskam und nun wieder ordnungs- und gewohnheitsmäßig die Vorkassensummen auszahlen konnte.

Diesmal können wir Staat machen mit unserem Notgeld! In künstlerisch schöner und geschmackvoller Ausführung liegen drei dieser Scheine auf dem Redaktionstisch. Man muß sie immer wieder ansehen, die neuen Besucher, die sich in ihrer Farbenpracht so unendlich breit gemacht haben in dem stimmungsvollen Durcheinander von Manuskripten, Fernsprecher, Tinte, Feder, Papier, Schere, Kleisterpfopf, Nadeln und was sich da noch alles herumtreibt.

Eine genaue Betrachtung verlohnt sich aber wirklich. Was gibt's nicht alles auf den Scheinen zu sehen! Zunächst erst einmal auf der Vorderseite schöne Bilder aus Alt-Hersford vom Jahre 1888: Die Abtei ist längst verschwunden, die letzten Reste hat der Rathausneubau verdrängt. Jetzt wird ihr einfacher, schlichter Bau als Bild auf dem neuen Zwanzigmarktschein bei alten Hersfordern liebe Erinnerungen wecken. Ein „M“ hat sich schlicht in der äußersten Ecke verfestet, es ist der Anfangsbuchstabe vom Namen unseres Stadtbaurats, der die Entwürfe zu den Scheinen gefertigt hat. Ueber dem Bild in grüner Schrift die Wertangabe „Zwanzig Mark“, unter der Zeichnung das Hersford-Wappen, auf besonderem Untergrund in Schwarzdruck die Bestimmungen der Einföhrung und die Unterschriften der beiden Bürgermeister, rechts und links davon in Grün eine 20 auf durchscheinendem M in gelblicher Farbgebung. Das ganze wird eingefasst durch einen grünen Strich auf wieder gelbem Grunde. Auf der Rückseite beherrscht Grün das Bild. Schraffiert als Untergrund befindet sich in der Mitte ein Schattenriß des Mittelaltersdenkmals, in seinem Sockel in schwarzer Farbe fortlaufende Nummerierung. Diese Rückseite bildet bei allen Scheinen eine Brücke von jetzt zum Jahre 1888 durch kurze Vergleiche, was unser Geld damals wert war und was es heute für ein Zahlungsmittel darstellt. So lesen wir hier unter einem kunstvoll verschlungenen „20 M“ auf der linken Seite: „Prämie der Feuerversicherung der städtischen Gebäude für 1 Jahr im Jahre 1888, rechts: 20 M. Dieser Betrag wird gezahlt für 2 Ziegelsteine im Jahre 1922.“

Rechnlich dem Zwanzigmarktschein, nur etwas größer, ist der Hundertmarktschein. Wertangabe und Hinterseite sind hier in Rot gehalten auf blauem Untergrunde. Die

Fünf-Uhr-See im Hotel Astoria.

61) Roman von Elise Reza.

„Ich habe niemals die Rückfichten überlegt, die Jeanette von mir zu verlangen hat.“ sagte Robert. „Hat sie sich über mich beklagt, so bedauere ich es unendlich, ohne Abhilfe schaffen zu können.“

Frau Karoline kann sich der Einsicht nicht länger verschließen, daß es ein schlimmer Fall ist.

„Robert, du solltest nicht so scharf und bitter sein. Wir haben dir vertrauensvoll unser Kind ans Herz gelegt, wir geben dir einen reichlichen Zuschuß.“

„Nehmt ihn euch zurück.“ sagte der Schwiegersohn ingrinnig. „Dann muß Jeanette eben leben, wie ich es ihr bieten kann.“

Frau Karoline hat sich niemals mit Psychologie beschäftigt. Von den Männern weiß sie nicht viel, sie kennt nur den einen, den sie geheiratet hat und den auch nicht genau. Es dünnt ihr allgemach auf, daß Roberten so etwas wie ein komplizierter Mensch ist, einer, mit dem man kein so leichtes Spiel haben dürfte wie bei ihrem Theodor.

„Ich werde mit meinem Mann sprechen.“ sagt sie und verläßt das Zimmer.

Weniger ihr her klingt es wenige Sekunden später zart und süß: „Winterstürme weichen dem Sommermond.“

Rechts liegt auf der Ottomane und liest, als ihre Mama bei ihr eintritt.

„Es ist kein gutes Beispiel, das ihr dem jungen Brautpaar gebt, Netchen.“

„Ich bin nicht schuld, Mama, ich habe Robert jeden Wunsch von den Augen abgelesen.“

„Du mußt einleiten, mein Kind.“ sagt die Mama. „so gehen die Dinge nicht weiter. Robert ist ein eigenwilliger Mensch, auf den mußt du dich erst einrichten. Lerne ihn behandeln, sei politisch, lasse dir nicht in die Karten gucken. Markiere Nachgiebigkeit nach außen, dann kannst du immer noch machen, was du willst.“

Der Kriegszustand dauert an.

Der Herr Doktor speist im Speisezimmer, Madame im Salon.

Es telefoniert den ganzen Tag. Der Fernsprecher muß die unstillen Dinge weitertragen. Dunkel Justizrat erscheint endlich auf der Bildfläche. Ein Mann in den sogenannten besten Jahren. Gebildete Weste und helle Tuchmanschen.

„Na, Fräulein Mary, was haben Sie heute Gutes gefoch? Ich habe schon Wunderdinge von Ihnen gehört, Sie sollen ja ein weißer Nabe sein.“

„Ist der Herr Doktor zu sprechen? Noch auf dem Gericht? Und meine Nichte?“

„Gnädige Frau ist im Kino. Gegen sechs Uhr dürfte sie zurückkehren.“

„So so, im Kino. Also warten wir.“ Er geht ins Speisezimmer und steckt sich eine Zigarre an. Eine gute Viertelstunde später kommt der Herr Doktor, mit abgespanntem Gesicht, die Altemappe unter dem Arm, eine Zigarette im Munde. Er ist nicht sehr erbaud, als er von dem Besuch hört.

„Sie werden mich noch fette kriegen, Fräulein Marie.“ sagte er müde. „es wird mir gehen, wie es meinem Schwiegersvater gegangen ist.“

Es ist nun einmal so im Leben, man biegt sich, weil man nicht anders kann.“

„Die Moral der Feiglinge, Herr Doktor.“

Er steht schundenlang, dann lächelt er traurig.

Im Felde war ich es nicht. Ich bin es hier geworden. Sie haben recht.“

Dann ist er im Speisezimmer verschwunden.

„Das Geschäft blüht, lieber Nefte, was? Ordentlich zu tun?“

„Lepperachen, Bagatellen. Nichts für den Geist, man kann nicht zeigen, was man kann. Man geht nach den Paragraphen und damit fertig.“

Er hat seine Altemappe auf den Schreibtisch gelegt und setzt sich in einen Klubstuhl.

„Was macht Bräutner?“

„Es geht ihm gut. Er ist überglücklich Bräutigam.“

Doktor Robert Ganniza lächelt ironisch dazu.

„Na also, lieber Nefte, bei uns vom Jock braucht es keiner

langen Vorrede. Was hat's denn bei euch gegeben? Sei mal ganz offen zu mir, wie man unter Männern spricht.“

„Es hat nichts gegeben, lieber Onkel.“

„Entschuldige, wegen nichts lebt man nicht getrennt innerhalb der vier Wände seiner Wohnung.“

„Jeanettes Strategie, ich bin unbeeinträchtigt daran.“

„Dann bringe sie zur Vernunft. Wozu bist du der Mann.“

Doktor Ganniza macht ein noch kühleres Gesicht.

„Jeanette ist sehr vernünftig. Außerst vernünftig. Etwas weniger wäre mehr.“

„Na, also lieber Robert, so kommen wir doch nicht vom Fleck. Bist du vielleicht unvorsichtig gewesen und hast dich bei einer kleinen Untreue erkranken lassen? Wieviel verloren? Na, du weißt, wer selber im Glashaufe sitzt.“

„Stimmt alles nicht, lieber Onkel. Aber vielleicht wäre alles anders gekommen, wenn mein Einfluß allein entscheidend bei Netchen gewesen wäre. Aber sie ist Wachs in den Händen der Mutter.“

„Da haben wir es! Wieder einmal die Schwiegermutter!“

Und diese Frau schiebt die Schuld der ganzen Geschichte auf deine Mutter!“

„Das hat gerade noch gefehlt.“

„Also, mein lieber Robert, ein Wort unter Kollegen. Schwiegermutter ist kein Scheidungsgrund. Ihr müßt euch wieder miteinander vertragen.“

Inzwischen ist Netchen in gebesselter Raute aus dem Kino zurückgekehrt. Sie sieht beinahe animiert aus.

Der Herr Justizrat ist da und möchte die gnädige Frau sprechen.“

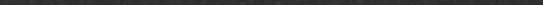
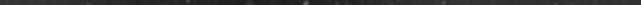
„Na Netchen, wars hübsch im Kino?“ eröffnet der Onkel die Unterredung mit der Nichte.

„Wundervoll.“ Sie zieht das Programm aus dem Perlenläschen und erbaut sich noch einmal in der Erinnerung daran.

„Im ja, es gibt noch andere Bildungsstätten, mein Kind.“ sagt der Onkel mit liebenswürdiger Ironie.

Und dann geht er rasch zur Sache über.

(Fortsetzung folgt.)



Statt Karten.
Elisabeth Vollheit
Fritz Mundhenke
Verlobte
Herford, Oktober 1922.

Öffentliche Evangelisation

von Montag, 23. bis Sonntag, 29. Okt.
abends 8 Uhr, in der Baptistenkirche Herford
am Gange 3
Redner: E. Henze, Osterwald.

Themen:
Montag: Ein Bild in die Vergangenheit.
Dienstag: Ein Bild in die Zukunft.
Mittwoch: Der große Gerichtstag.
Donnerstag: Wie Gott hilft.
Freitag: Drei Kreuze.
Sonntag: Siegreich in Feuersgluten.
Sonntag: Drei Jesu Worte.
Jedermann ist herzlich eingeladen! Eintritt frei!

Stadt. Abonnements-Konzert.

Am Sonnabend dieser Woche wird an der
Konzertkasse im Rathaus der Abonnements-
verkauf noch einmal eröffnet. Neben den
Jahres-Abonnements werden Halb-Abonnements
ausgegeben. Die Abonnements sind auf an-
dere Personen übertragbar.

Jahres-Abonnements: 260, 350, 525, 700, 900 M. und 10 %
Halb-Abonnements: 130, 175, 265, 350, 450 M. Steuer
Einzelkarten erhalten 25 % Aufschlag.

II. Abonnements-Konzert

Sonnabend, den 28. Oktober, 7 1/2 Uhr abends
Stadt-Theater.
Solist: Hete Wiesel-Meierpeter-Essen.
Schumann: Ouvertüre zu Genoveva.
Tschaiowsky: Klavier-Konzert B-moll
Bruckner: II. Symphonie.
Konzertflügel: Steinway & Sons, Hamburg,
New-York, vertreten durch Th. Mann-Bielefeld,
Herford, den 19. Oktober 1922.
Der Magistrat.

Café „Germania“.

Heute Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Oktober:
Grosser Extra-Abend.
Als Gast: Walter Brandt
Humorist und Vortragskünstler.
Eintritt Mk. 15.—
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer: Gust. Koch.

Brinkmann's Parkettsaal.

Sonntag, den 22. Oktober:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Hiemeyer, Stiftberg.

Am Sonntag, den 22. Oktober:
Tanzkränzchen.

Wilhelms- höhe.

W. Günemann.
Sonntag, den 22. Oktober, von 4 Uhr ab:
Tanz - Kränzchen.

Warnung!

Wir warnen hiermit jeden, das Ge-
rucht weiter zu verbreiten, daß wir
Kartoffeln
nach auswärts verschoben haben.
Jeden Fall, der uns zur Anzeige ge-
bracht wird, werden wir strafrechtlich
verfolgen.

Hunderttausend Mark

zahlen wir für jeden uns nachgewiesenen
Fall an die Armenkassa von Herford.
Carl Schaper. S. Müller jr.

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskopischen Unter-
suchung unter fachmännischer Leitung Ihre
ausgefallenen Haare. Darauf erhalten Sie von
uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege.
Untersuchung und Vorschrift kostenlos.
Kur- und Heilanstalt Schloss Falkenberg,
bei Grünau 1381 (Mark).
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft

Nutze dein Herdfeuer!

Persil, das selbsttätige Waschmittel
reinigt und bleicht die Wäsche
in einmaligem kurzen Kochen und
bringt durch Mitbenutzung des
täglichen Herdfeuers für die
Wäsche größte Kohlenersparnis. *)

*) Persil enthält keinerlei schädliche Bestandteile:
es schont und erhält die Wäsche, weil es das zwei-
malige Kochen und die Verwendung von Waschbrett
und Bürste überflüssig macht.



Persil wäscht selbsttätig

Wiedereröffnung!

Das Beste
Singer
daher
das Billigste!

Singer Co.

Nähmaschinen-
Alt.-Gef.
Herford
Sämelingerstraße 14a.

Erfacheile!
*
Nadeln!
*
Dell!
*
Garn!
*
Reparaturen.

Zahle für

Katzen-, Maulwurf-, Füchse-, Marder-, Iltis-, Hasen-
Kanin-, Ziegen- u. Schaffelle die höchsten Tagespreise
Wilh. Hilmert, Johannisstr. 18, Telefon 968.

Restaurant Brinkmann, Renntor.

Nur 2 Tage Montag, den 23. Okt., 8 Uhr abends
Dienstag, d. 24. Okt.,

Die große Revue der
magischen Rätsel u. Wunder

Bosco Bellachini!

der weltbekannte Hexenmeister mit seinem Prunk-Illusions-
Palast. Deutschlands grösstes, vornehmstes und leistungs-
fähigstes Zauber- und Illusions-Theater.
Ca. 1500 Kilo Apparate und Requisiten.

Jeden Abend das grosse Weltstadtprogramm mit den Sensationen:
„Das Zersägen einer lebenden Dame!“
Die Flucht vor dem Tode! Der geheimnisvolle Koffer?
Die grossen Geistererscheinungen usw.

Der Reichtum des Programms wegen wird um pünkt-
liches Erscheinen gebeten. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Der Saal ist gut geheizt!

Augen- Gläser

(Brillen und Kneifer)

Optiker Max Görn

Mitglied des Deutschen
Optiker-Verbandes
Optisches Fachgeschäft,
Gehrenberg Nr. 14.

Raum

ca. 30-40 qm groß, für
leichte, saubere Arbeit gegen
hohe Vergütung zu mieten
gesucht. Von wem, sagt die
Geschäftszt. dieser Zeitung
unter Nr. 8291.

Sin bis zwei größere Lagerräume

und ein
Kontor

für sofort zu mieten gesucht.
Von wem, sagt unt. 8246
die Geschäftszt. d. Zeitung.

Einfach möbl. Zimmer

zu vermieten,
Hofenstraße 10.

Fortlaufend

la. Brenntorf u. Brennholz

auf Ofenlänge geschnitten,
zu verkaufen, lieferbar ab
Lager und franco Haus.

Bernhard Breder,

Bielefelderstraße 42
Fernsprecher 643.

Mit Borsyl

pudere ich meinen
Liebling.



Zu haben
in allen Apotheken u. Drogerien
chem. Fabrik Borsyl Dahnke & Co.

Alte Hüte

werden auf moderne
Winter-Formen
in wenigen Tagen
gereinigt, gefärbt u.
umgepresst.

L. Müller, Herford,
Steinstrasse 6.

Ungeziefer



verfügt unter Garantie!
Herrn. Griebel, Kammerei,
Bielefeld, Mittelstraße 2.
Die jede Woche in Herford

Kinderbettstellen

la. Qualitäts-

Betten

mit feinsten Halb-
daunen und Daunem
gefüllt, in allen Breiten,
sofort zu liefern.
Sämtliche Betten
werden im Beisein der
Kunden gefüllt.
Federn, Halbdunen,
Daunen, Steppdecken
stets vorrätig.
Bettensfabrik
F. Mertens
Bielefeld.
Kinderwagen

Kräburchan

befähigt schnell Bettstuden,
Ausschlag, Krähle, Flecht, b.
Erw. u. Kind. ohne Berufs-
fahr. 100000fach bewährt.

Drogerie Jfemann,
Reinrstr. 21. Nach Versand

Stadt-Theater Herford

Sonntag, den 22. Oktober
Anfang 7 Uhr:

„Der Dieb“

Kom. v. Henry Bernheim
Operette.

Dienstag, den 24. Oktober
Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:
„Der Troubadour“
Oper in 4 Akt. v. G. Verdi.
Operette.

Waldfrieden.

Sonntag
8 1/2 Uhr:

Konzert.

„Ratseller“.

Morgen Sonntag:

Konzert

Anfang 7 Uhr.

Sänger- Laufbursche

und ein
Zeitungsträger
zu sofort gesucht.

Neu:
Bekannt. Volkszeitung

Gartenarbeiter

sucht
Uffmann,
Germannstraße 15.

Zum 1. November ein
zuverlässiges
Hausmädchen
gesucht.

Alarenstraße 13.

Bürokräfte

bildet aus und
empfiehlt — seit
24 Jahren — die
Kaufm.
Privat-Schule
Fr. Kohlhaase,
Bielefeld,
Arndtstrasse 11a.

Sofas

Schlafzimmer, sowie Einzelmöbel

neu.
Durch günstigen Einkauf
sind ich in der Lage, obige
Sachen bedeutend unter der
heutigen Tagespreisen ab-
zugeben, nur solange der
Vorrat reicht.

An- und Verkaufsstelle
von neuen und gebrauchten
Haushaltsgegenständen
sowie
Kleider und Schuhen
Salob Schmitt,
Stiftbergstr. 1, Tel. 1128

Größeres Ziegenlamm

gute Abstammung, sowie
Kühen zu verkaufen evtl.
gegen fette Ziege einzutauschen.
Früherrnstraße 16.

Feldpostkästen

(Postposten) zu kaufen ge-
sucht. Gefl. Angebote unt.
8312 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

2-3 perfekte

Fahrrad- Monteure

gesucht.

Tranon-Fahrradwerke

Heinr. Wüller jr.

Einzahlungen

in unser Stadtschuldbuch nimmt unsere Stadt-
kammerlei jederzeit entgegen. Vergütung für
höhere Einlagen 5 %. Das Schuldbuch ist als
mündelsicher anerkannt. / Rückzahlungen er-
folgen zum vollen Nennwert. / Nähere Aus-
kunft durch unser Rechnungsamt.
Magistrat Bielefeld.

30 Kubikmeter Kautschuk

50 qm 1/2 Zoll Fußboden,

Dachschalung, Stab Bretter,

150 Zentner T-Eisen,

ca. 50000 Mauersteine.

Fenster und Türen

hat abzugeben

Friedrich Strunk

Im Heinen Felde 7.

Drucksachen aller Art

liefert preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford

KEMP

BECHSTEIN
FEURICH
JBACH
STEINWEG
etc.
B. Kemp
Bielefeld
Oberwall 32.

PIANOS

zwei

Glas - Ballons

zu je 50 Litern

hat abzugeben die

Herforder Zeitung

für Stadt und Land Fernspr. 83.

Rotguss

fertigt an

Eisenwerk

„Weserhütte“

Bad Oeynhausen.

Gebräuchter Küchenschrank

6 Stühle
zu verkaufen.
Bergermauerstr. 1.

Junges Ehepaar

2-3 möbl. Zimmer
möglichst mit Kochge-
helf. Angebote unt. 8312
an die Geschäftszt. d. Ztg.

Bleibende Gäfte.

Die Frau vor dem Spiegel.

Saal- und Zimmergarten.

Der unermüdete Professor. Von dem vertorbenen Professor Sauts Stellung, Director der Erbsamurger Universitäts- und Landesbibliothek, wird folgende Geschichte erzählt. Zwei Herren aus Storbentland besuchten den gelehrten in seiner gewöhnlichen Gasse bezugsnehmend den belehrten dichter Mäandern und fragten nach dem Besatz in ihre entzerrte Schriftze. Einmal sagte der hochwürdige: „Sob ich die besten Tage einem mit folgen wollen.“ Dann einen Tag später sagte einer der Fremden: „Nehmen Sie bei diesen Tagen Absche, so können Sie mir wohl meinen überred fragen.“

Rörper und Gesundheitspflege

[illegible]

Euffige Gese.

„Und die Traufe.“ „Damit meine Frau nicht den ganzen Tag an's Fenster sieht, rief ich ihr, sich eine Freundin anzufinden.“ — „Und — —?“ — „Man hat sie eine — — und spielt mit ihr jetzt immer vierhändig.“

Fortsetzung des Häftfelds aus voriger Nummer.
Bände — Banddrucke.

Unterhaltungs-Beilage zur

Roman von Wilhelm Rubiner.

Severford, den 21. Oktober 1922.

(Placidius verboten.)
 seine Ästirn, mit einem Brief einzutrat, der eben gekommen war.
 Sogar erkannte sofort die Handschrift Dörings.
 Dieser schrieb ganz kurz — der Brief kam aus Buxtehude.
 „Sieber Söfer. Sie finden mich Altkönig vornehmlich im Kautatorium. Kessentlich kommen Sie mit Schützen reich beenden. Ich grüße Sie freundlich, Söfer.“
 Döring.

Döring.⁴¹

Wittiboch war morgen. Und Sofer freute sich sehr, als er auf den Moment da er mit Döring nach solchen Orten folgen zum eifendend ankommen treffen wollte.

Er bummelte nun langsam durch die Straßen seines geliebten Berlin, das er ja wiederum nicht gelassen hatte. Er hatte keine besondere Eile. Das Gedräng, das sich mit Stielewetter zu führen hatte, konnte ihn nicht in irgendwelchem Schritt annehmen. Und als er endlich sich in die Straße gelangte, in der sich der Baden Stielewitters befand, bemerkte er sich so ägernd wie ein Mensch, der immerfort überlegt, ob er denn nicht am besten täte, an Ort und Stelle umzufahren.

sternscheitend hobmer sich zusammen, ickitt gar
radeaus und rafft auf den sacken zu und tritt ein.
Mit einem glusdruck angenehmer uberrassung erbol
sich stelschneider von seinem sitz.
„Sie sind es? herrlich! Sie, in eigener person?“
fragte er mit freundschaftlichem glusdruck.
Die brüder sich besahend die sand wie zwei stämme
die warme sonnehitze für einander geben. Und soß
gleichem moment stürzte sich die mit bel weißer
dine verfangene strich und stich stante wurde flucht.
„Ja, das sind mit söhne gute freunde!“, meinte
bernstreitvoll. „Die verdammen ganz püßig, lauter

alle Beschäfte mit Ihre Gnaden im Sticht, und gehen Sie sich nicht das geringste Lebensgeheim. Also waren denn die ganze Zeit überreißt, ja, das wußten wir. Um die timmeren sich gar nicht darum, daß Sie von einer halben Dame mit Zehnigeln erwartet werden? Gaben Sie schon Besuch gemacht?"

Er machte sich zum Fortgehen fertig. Und schon war er im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als Grau Stran-

Silke. Frau Sienkewetter hatte sich zurückgezogen mit dem
Stisch, sofort wiederzunehmen. Im Moment aber, als

Don G. Duff.

(nachdruck verboten.)

„In der That umlorste er sie so eifrig wie ein treuer Bräutigam, und als sie im Wagen saß, rief er: „Gottseiuwillig leben wir uns wieder, die Welt ist so klein, und die Schweiz noch kleiner.“

„Staum war Paula abgesehen, als sie zu ihrem Schreien bemerkt, daß ihr Schatz unter der Mant liegen geblieben war. „Den Schatz“, dachte sie, „wird der Weltreisende wohl gefunden haben und wird ihn auf dem Hauptbureau in Lausanne abgeben.“

(*Fortiesuna foliat.*)

er Gese nicht warten lassen wollte. Doch als er hinkam, war sie noch nicht da. Er machte keine Vertheilung, nahm gemächlich Platz und ciß. um flüchtiger aufgehalten. Man mußte er sich wehren, so.